

FREUNDLICHE EINLADUNG – BERLIN, 6.11.2023

Buchvorstellung mit Lesung und Musik

Montag, 6. November 2023

17.00 Uhr

Rosa-Luxemburg-Stiftung

Bibliothek

Straße der Pariser Kommune 8A, 10243 Berlin

Begrüßung und Einleitung

Dr. Gerd-Rüdiger Hoffmann

(Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Vortrag

Dr. Hermann Simon

(Historiker und Gründungsdirektor des Centrum Judaicum Berlin)

Lesung

Nicole Haase (Schauspielerin)

Musik

Juliane Thiel (Cello)

Marie Jalowicz wurde 1922 in Berlin geboren. Nachdem die Ausreise aus Nazi-Deutschland mit ihrem Vater scheiterte, ihre Mutter starb bereits 1938, gelang es ihr, bis zum Tag der Befreiung 1945 mit Unterstützung zahlreicher Helfer unterzutauchen. Sie überlebte.

Sie heiratete den Orientalisten und Judaisten

Heinrich Simon. 1949 wurde ihr gemeinsamer Sohn Hermann Simon geboren, später ein angesehener Historiker und von 1988 bis 2015 Direktor der „Neuen Synagoge - Centrum Judaicum“ in Berlin. Marie Simon war Professorin für Philosophiegeschichte und Philologie an der Humboldt-Universität. Gemeinsam mit ihrem Mann veröffentlichte sie 1984 das Buch „Geschichte der jüdischen Philosophie“, das in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Marie Simon starb 1998 in Berlin.

Erst spät, wenige Jahre vor ihrem Tod, erzählte sie ihrem Sohn Einzelheiten über die Zeit ihres Untertauchens von 1940 bis 1945. Es entstanden 77 Tonbandkassetten mit ihren Berichten, die von Irene Stratenwerth und Hermann Simon für die Veröffentlichung in Buchform bearbeitet wurden.

Damit liegt ein einmaliges Dokument „ohne Pathos und ohne Helden“ über diese Zeit vor, wie Nadia Pantel in der Süddeutschen Zeitung schrieb. Marie Simon beschreibt ihre Geschichte jedoch nicht als reine Opfergeschichte. Ihre Widerständigkeit rettete ihr sicherlich das Leben. Fokke Joel schrieb in der Tageszeitung neues deutschland: „Auch nach ihrem Untertauchen, beim ständigen Wechsel des Wohnortes, findet sie immer wieder Nichtjuden, die ihr helfen. Doch viele, bei denen sie für ein paar Wochen bleiben kann, nutzen ihre Situation aus. Reine Engel, sagt sie, habe es unter ihren Helfern nicht gegeben. Bemerkenswert an diesen Erinnerungen sind nicht nur die vielen Details. Bemerkenswert ist auch die Nüchternheit, mit der sie ihr Leben als Illegale schildert.“



Kulturforum der Rosa-Luxemburg-Stiftung
michaela.klingberg@rosalux.org
Str. der Pariser Kommune 8A, 10243 Berlin

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG
BRANDENBURG